

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 8: I. Fastnachts-Sondernummer

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Enigma

Die Gaunerstreiche einer schönen Frau.

von Paul O'montis und Curt Braun.

8. Fortsetzung

„Jetzt sind wir da!“ sagte Jenny und setzte sich auf den Reisekoffer.

„Ja, — jetzt sind wir da!“ assistierte Mr. Pitt Perkins und setzte sich neben sie.

„Ach Pitt . . .“ Sie schlang den Arm um ihn. „Ich bin ja so glücklich . . . mir ist das so gleichgültig, ob wir nun in Aegypten oder in Venezuela sind . . .“

„Mir auch, mein Liebling . . .“ — — —

In den nächsten zwei Sekunden war es ihnen nicht mehr gleichgültig. Denn wahrscheinlich wäre ihnen in Aegypten nicht das selbe widerfahren: daß drei Männer in einem Zustand der Erregung, der so ziemlich das Höchstmäß dessen darstellt, was auf diesem Gebiet geleistet werden kann, in das Zimmer stürmten, — zwei in Uniformen, ein dritter in Zivil. Dieser Dritte kam ihnen merkwürdig bekannt vor, aber sie hatten keine Zeit zu überlegen, wo sie ihn einmal getroffen haben mochten.

Der erste der Uniformierten stürzte auf sie zu.

„Wo sind die fünf Millionen?“

„Pitt! Es sind Berrückte!“ schrie Jenny und überlegte, ob sie in Ohnmacht fallen sollte. Als sie festgestellt hatte, daß Pitt sie in diesem Moment nicht einmal auffangen konnte, entschloß sie sich, noch ein Weilchen zu warten.

„Wo sind die fünf Millionen?“ schrie der vorderste noch einmal. „Ich bin der Präsident von Venezuela!“

„Größenwahn!“ konstatierte Pitt Perkins im stillen und überlegte wie er am schnellsten

unter Mitnahme seiner kleinen Frau entfliehen konnte.

„Wo sind die fünf Millionen?“ rief jetzt auch der zweite der Uniformierten.

Pitt suchte fieberhaft nach einem Ausweg.

„Die fünf Millionen . . . ja, ja . . . ganz recht, die fünf Millionen . . .“ Er lachte plötz-

lich. . . dieser Herr soll von Mr. Archibald C. Snob fünf Millionen erhalten, und es wurde uns mitgeteilt, daß wir sie bei Ihnen finden würden . . .“

Pitt Perkins erhob sich langsam.

„Ach so . . .“ sagte er, — „Sie sind Don Pedro Gomez . . . dann allerdings habe ich

Ein hochwirksames Kräftigungsmittel

BIOMALZ

lich natv. „Wo mögen wohl die fünf Millionen sein . . .?“

Man muß sie hinhalten . . . dachte er dabei. Man darf ihnen nicht widersprechen . . . man muß sie wie Kinder behandeln.

Er lachte freundlich-wohlwollend.

„Ja, ja . . . wo mögen wohl die fünf Millionen sein?“

„Herr!“ brüllte der Präsident. „Sind Sie verrückt oder bin ich es?“

Sie . . . selbstverständlich! dachte Pitt Perkins. — Aber das kann ich Ihnen doch nicht gut sagen.

In diesem Augenblick kam die Erlösung.

Der Zivilist trat vor und sagte:

„Mr. Perkins . . . mein Name ist Griffman, wir haben uns in London flüchtig gesehen. Dieser Herr ist Don Pedro Gomez y Salvador, der Präsident der Republik Ve-

zuela einen Brief zu übergeben . . .“

„Einen Brief?“ fuhr der Präsident auf. „Ich will keinen Brief, ich will fünf Millionen.“ —

„Bitte Ruhe, Excellenz . . .“ bat Griffman flehentlich.

Perkins hatte den versiegelten Brief hervorgeholt und überreichte ihn dem Präsidenten.

Der riß ihn auf und las in seiner Erregung halblaut vor:

„Das Geld liegt in dem doppelten Boden des großen Schrankkoffers. Nationalbank.“ —

„Deo gratias!“ stammelte Forescu.

Der Präsident schloß auf den großen Koffer zu. „Den Schlüssel!“ schrie er. „Den Schlüssel!“ Perkins übergab ihn willenlos. —

Die Wäschestücke durchwirbelten die Luft. Sie häuften sich blütenart auf dem Boden

Löw

die Marke

für gute FUSSBEKLEIDUNG

Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe